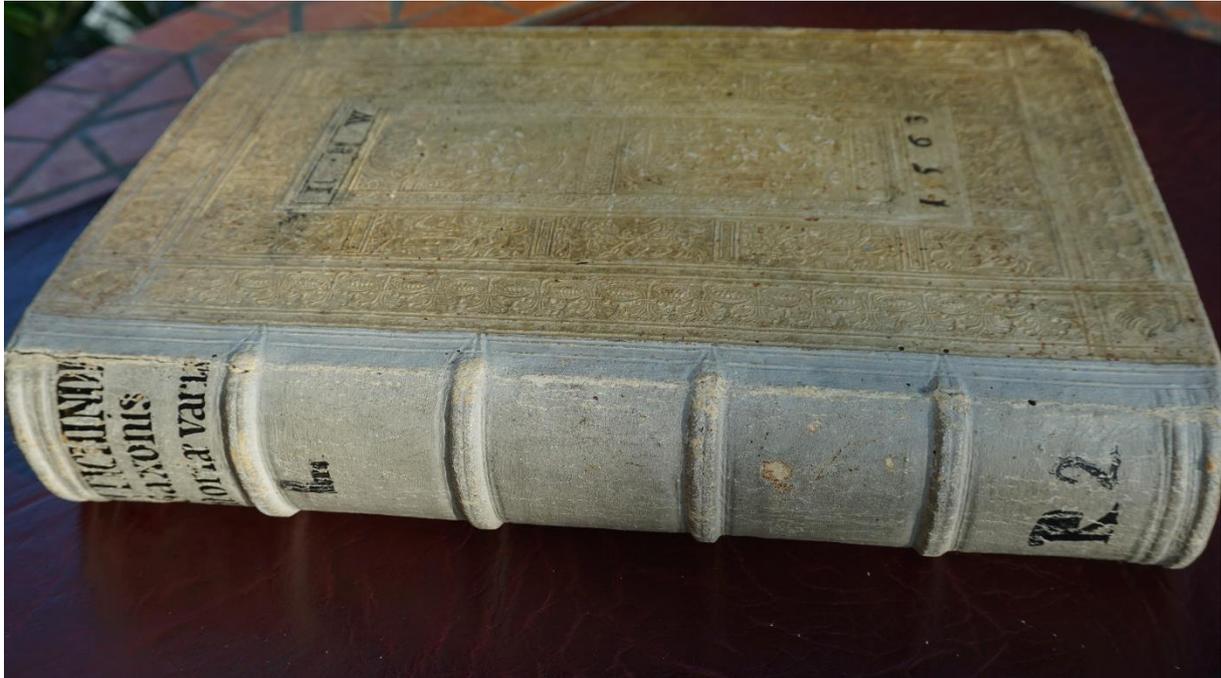


Von Sachsen und Dänen

Frühe Drucke aus den Historischen Bibliotheken im Schloss Bevern , Teil 1

Von Werner Wellmann



Heller Ledereinband mit Prägestempeln und Ornamenten - Postinkunabeln aus dem 16. Jahrhundert sind in diesem eindrucksvollen Buch enthalten

Erfindungen können den Lauf der Geschichte verändern. Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern zählt zu den bedeutendsten Erfindungen des zweiten Jahrtausends. Die Entwicklung von der Handschrift zum Buch war eine Revolution, vergleichbar mit der Entwicklung vom Buch zum Smartphone heute. Bücher hatte es vorher nur in Form von Handschriften gegeben. Sie wurden durch den Buchdruck zugänglich auch für die vielen, die sie sich vorher nicht leisten konnten. Der Zugang der Menschen zum Wissen über die Welt wurde schlagartig größer, neue Ideen, kritisches Denken konnten sich schneller verbreiten als je zuvor. Dadurch wurden politische Veränderungen und soziale Umwälzungen möglich, die vorher undenkbar waren und bis in unsere Zeit wirken.

Von der Handschrift zum Buchdruck

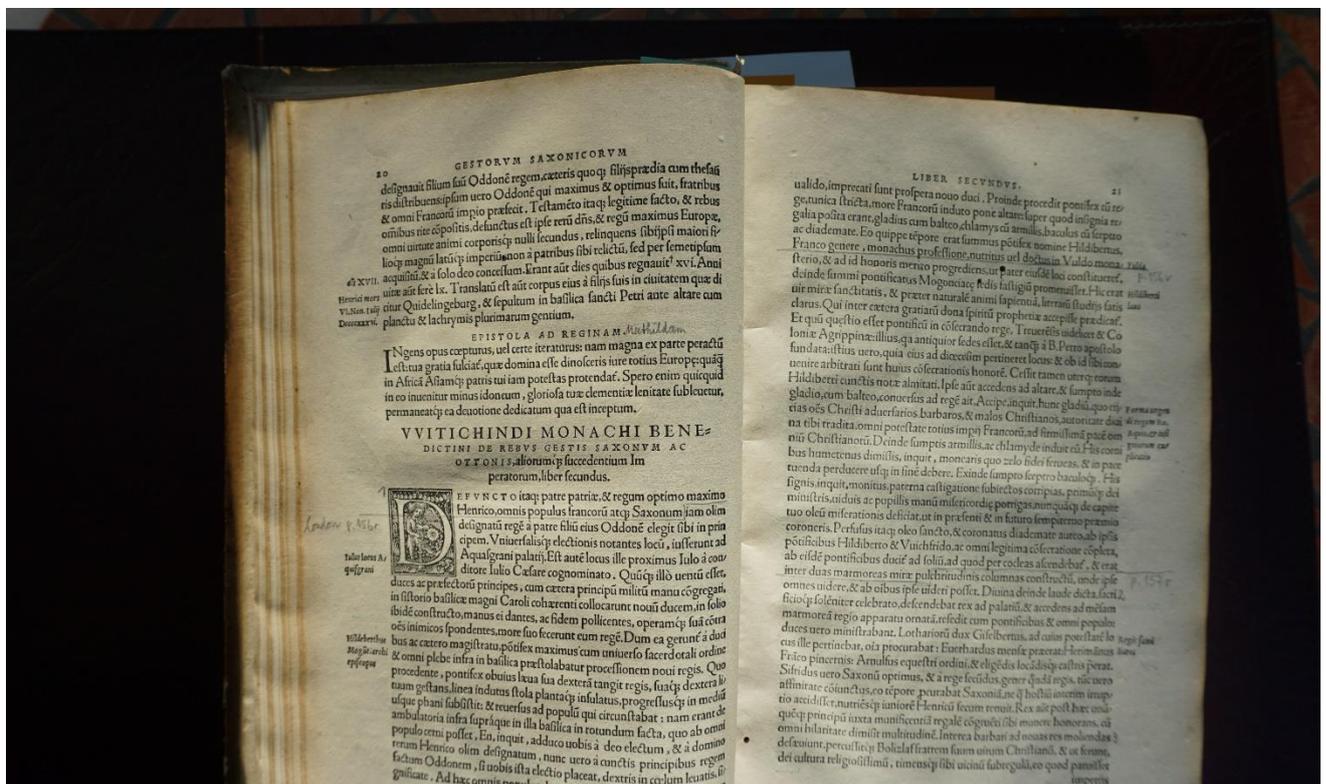
Um die Mitte des 15. Jahrhunderts begann der Siegeszug des Buchdrucks. Die Druckwerkstätten orientierten sich zunächst noch stark an der Buchkunst des Mittelalters, allerdings ohne deren farbige Pracht und Illustrationsqualität erreichen zu können. Aber auch wenn durch den Konkurrenzdruck die Handschriftenkunst eine letzte große Blüte erlebte – am Ende setzte sich das bezahlbare gedruckte Wort gegenüber der teuren, prächtig gestalteten Handschrift durch. Im Laufe der Jahre entwickelte die neue Technik

Buchdruck eigene Gestaltungsmerkmale, bis hin zu dem Erscheinungsbild des Buches, wie wir es heute kennen. Diesem Transformationsprozess von der Handschrift zum modernen gedruckten Buch widmet sich heute eine eigene wissenschaftliche Disziplin, die *Inkunabelforschung*.

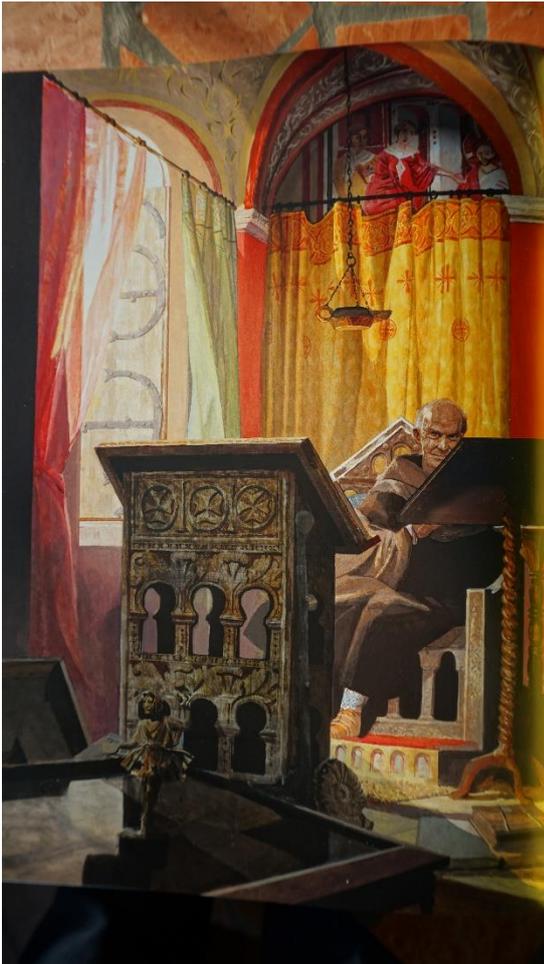
Als *Inkunabeln* werden die frühesten Drucke von der Fertigstellung der Gutenberg-Bibel im Jahr 1454 bis zum Jahre 1500 bezeichnet. Diese sog. *Wiegendrucke* sind Zeugnisse für den Beginn der technisch unterstützten Verbreitung von Schriftgut in Europa und somit ein besonders wertvolles Kulturgut. Aber auch die etwas jüngeren Drucke, die *Postinkunabeln* (bis etwa 1550), gelten als Raritäten und Kostbarkeiten in jeder heutigen Bibliothek, so auch in unserer.

Der Handel mit den Druckerzeugnissen entwickelte sich mit den Jahren zu einem lukrativen Geschäft. Dies ist besonders bei den Postinkunabeln zu beobachten. Anders als die noch älteren Drucke zeigen sie oft aufwändig gestaltete Titelblätter als Kaufanreize, mit Nennung von Autor und Werk. Ebenso ist die immer häufiger auftauchende Ausführung eines Impressums zu beobachten. Angaben zu Erscheinungsort, Druckerei und Verlag, Erscheinungsort und –Jahr, oft zusammen mit einem individuellen Druckerzeichen, wurden nun auf dem Titelblatt festgehalten. Die Sicherung von Rechten, dazu die Übernahme von Verantwortlichkeit für den jeweiligen Text spielte eine immer größere Rolle für die Verlage.

Die Königswürde wird sächsisch



Schwarzer Blocksatz statt farbiger Pracht – Bericht von Ottos Königskronung aus der Sächsischen Geschichte des Widukind von Corvey, den Res gestae Saxonicae



Einige Postinkunabeln In den Historischen Bibliotheken im Schloss Bevern sind besonders bemerkenswert. Da ist die Sachsengeschichte des Widukind von Corvey, die ***Res gestae Saxonicae***, die durch den Ort ihrer Entstehung und ihre Thematik gerade in unserer Region von Interesse ist. Schließlich sind wir die Nachfahren der Sachsen, die im Mittelpunkt dieser Schrift stehen.

Der Mönch Widukind von Corvey teilt das Schicksal mit vielen Geschichtsschreibern des Mittelalters, dass über sein Leben nur wenig bekannt ist. Weder seine genaue Lebenszeit noch seine Herkunft noch der Zeitpunkt seines Eintritts in das Weserkloster sind gesichert. Seine Lebensspanne von ca. 925 bis 974 und seine Abstammung vom legendären Sachsenherzog Widukind gelten heute jedoch als plausible Annahmen.

Widukind von Corvey; fiktive Darstellung, Landesausstellung Saxones, 2019

Der Sachse Widukind also schrieb im Kloster Corvey, im Benediktinerkloster, das 822 gegründet worden war, um das sächsische Gebiet in das Frankenreich zu integrieren, die Geschichte seines Volkes. Von der Frühgeschichte des sächsischen Stammes bis zum Tode Otto I. im Jahre 973 berichtete Widukind in drei Büchern. In ihrem Zentrum steht der Übergang der Königswürde von den Franken zu den Sachsen. Das Königtum der Franken wurde sächsisch; ein Wandel, dessen historische Bedeutung der Mönch schon spürte und dem er Hintergrund und Ausdruck verleihen wollte.

König Otto I und seine Frau Edith ; Statuen aus dem Magdeburger Dom, 13. Jhd.

Von größter Bedeutung ist für ihn daher die Darstellung der Königserhebung Ottos, die 936 in Aachen stattfand. Er berichtet in aller Ausführlichkeit von Salbung und Krönung, von Segens- und Mahnformeln, von



Insignien und Krönungsmahl, von den Hofämtern der vier großen Reichsherzöge. Für Widukind waren die Vorgänge in Aachen sogar wichtiger als Ottos spätere Kaisererhebung in Rom. Als Musterbeispiel einer mittelalterlichen Krönungszeremonie fehlen sie bis heute in kaum einem Schulgeschichtsbuch. Und selbst wenn Widukinds Werk in der Forschung in Einzelheiten mit kritischer Vorsicht begegnet wird – insgesamt bleibt es eine Hauptquelle für die Geschichte des frühen sächsischen Königtums.

Erwerb eines Sammlers

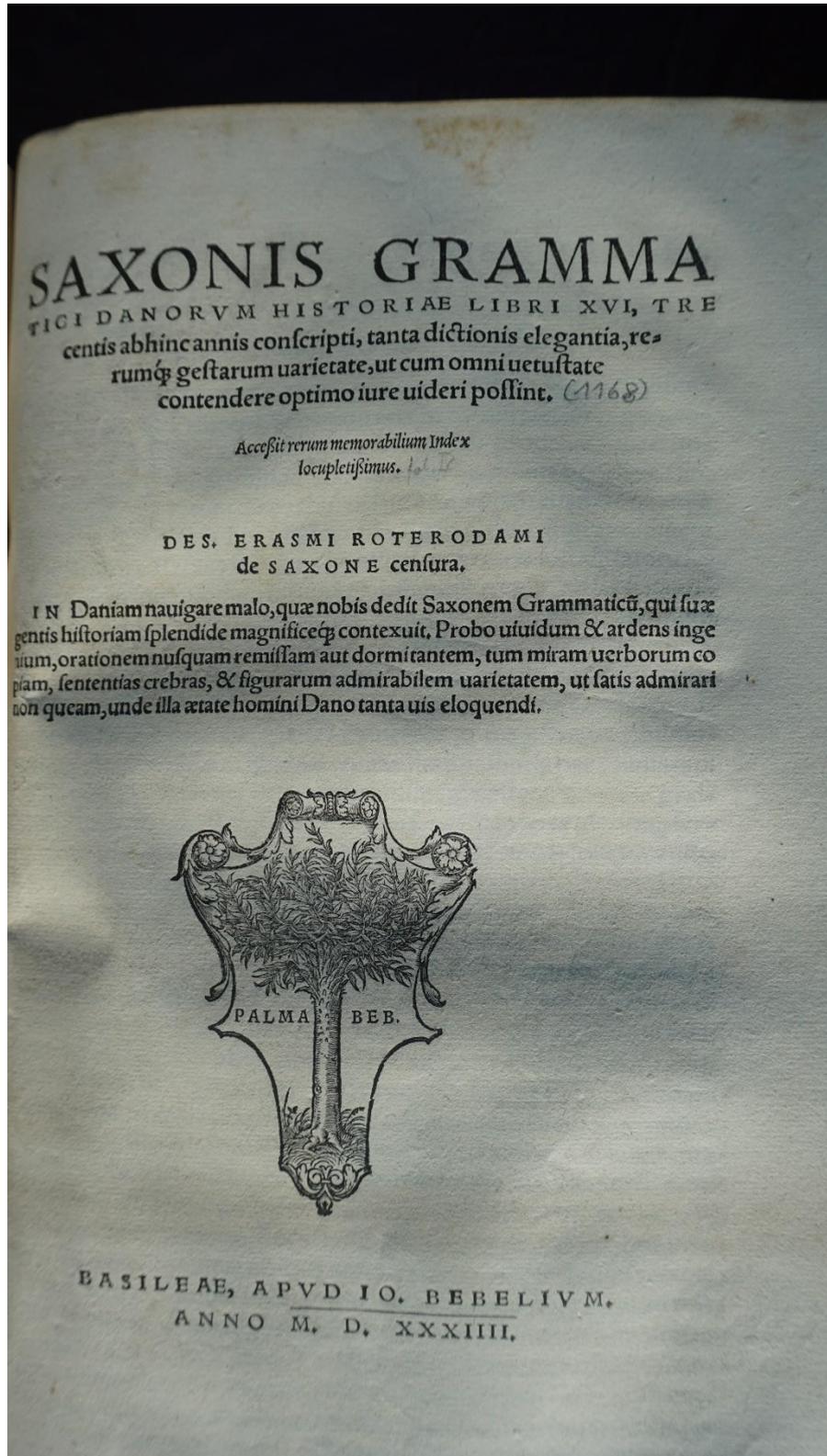
Eine sehr frühe gedruckte Überlieferung aus dem Jahre 1532 ist ein wertvoller Bestandteil der Rittergutsbibliothek von Campe. Obwohl das Rittergut schon im 15. Jahrhundert der Familie von Campe gehörte, zählt das Buch nicht zum originalen Bestand der Gutsbibliothek. Es wurde erst spät erworben vom letzten Gutsbesitzer, Asche von Campe, einem leidenschaftlichen Büchersammler. Im Jahre 1998 kaufte er das wertvolle Objekt in einem Bielefelder Antiquariat. Die Bibliothek wurde 2008 von der Familie von Campe dem Landkreis Holzminden als langfristig angelegte Leihgabe überlassen, und so gelangte auch dieser kostbare Frühdruck ins Schloss Bevern.

Das Buch hat einen hellbeigefarbenen Schweinsledereinband auf starker Pappe, eine kostengünstigere Einbandtechnik gegenüber den bei Handschriften und Inkunabeln im 15. Jahrhundert noch üblichen Holzplatten. Auf dem Leder finden sich Prägestempel, umgeben von Prägeornamenten. Die Jahreszahl 1563 verweist auf das Jahr des Einbandes, denn das Werk wurde zunächst ungebunden in einzelnen Bögen versandt und geliefert, dann erst vor Ort vom Käufer gebunden. Aus Kostengründen wurden Drucke von Einzeltiteln oft mit anderen Werken zusammengebunden, so dass auf diese Weise Bücher entstanden, die allein schon durch ihre individuelle Zusammenstellung Seltenheitswert haben.

Nationalmythos der Dänen

So ist ein reizvoller Druck aus dem Jahre 1534 der Sachsengeschichte in der Beveraner Ausgabe angebunden. Es ist die Geschichte der Dänen des Geistlichen Saxo Grammaticus, die ***Gesta Danorum***. Diese ist überhaupt nur in einem frühen Druck aus dem Jahre 1514 erhalten geblieben. Handschriftliche Überlieferungen des Gesamtwerkes sind verschollen, es gibt sie nicht mehr. Der vorliegenden Ausgabe hat offenbar der Druck von 1514 als Vorlage gedient; sie selbst wieder späteren Drucken. Auf diese Weise entstanden durch frühe Drucke neue Überlieferungsgeschichten von bedeutenden Handschriften. Klar jedenfalls dürfte sein, dass im Schloss Bevern ein seltener Frühdruck eines Werkes steht, das heute als eine der wichtigsten Bezugspunkte für die dänisch-nordische Geschichte gilt. Entstanden zwischen 1208 und 1216 stellen seine ersten 9 Bücher die sagenhafte Vorzeit der Dänen dar. Der ihnen folgende geschichtliche Teil reicht bis ins späte 12. Jahrhundert.

Durch die Überlieferung und Gestaltung dänisch-nordischer Götter- und Heldensagen sind die **Gesta Danorum** zum dänischen Nationalmythos geworden, in ihrer Bedeutung ähnlich dem Nibelungenmythos für uns. So haben die frühen Drucke wichtige Handschriften nicht nur verbreitet und bekannt gemacht. Manchmal haben allein sie diese für die Nachwelt bewahrt.



**Titelseite – Autor,
Werk,
Verlagszeichen;
Lektor Erasmus von
Rotterdam !**

**Die Geschichte der
Dänen des Geistlichen
Saxo Grammaticus,
die Gesta Danorum
aus dem Jahre 1514**